

Kreatives Zeichen für Inklusion

Warum sich Studenten der Ottersberger Hochschule an einem Kunstprojekt in Worphausen beteiligen

VON LUTZ RODE

Lilienthal/Ottersberg. Im Turmalinsaal des Niels-Stensen-Hauses in Worphausen war kürzlich richtig was los: An einem Tisch wurde aus einer breiigen Masse eifrig Papier geschöpft, an einem zweiten entstanden Knödel aus Schredderpapier, an einem weiteren hingen der Fantasie entsprungene Papier-Stalaktiten an dünnen Fäden. Man ahnt es schon: Es ging um Kunst, aber vor allem geht es darum, wer da gemeinsam kreativ tätig ist: Jungen und Mädchen aus dem Waldorf-Kindergarten saßen zusammen mit Studenten der Ottersberger Hochschule für Künste im Sozialen, dazu gesellten sich Menschen mit Behinderungen, die zu den Werkstätten der Stiftung Leben und Arbeiten gehören. Alle diese Werkstätten sind unter dem Namen „Ottersberger Manufakturen“ zusammengeschlossen.

„Wir wollen auf die Inklusion aufmerksam machen. Darauf, dass die Welt bunt und vielfältig ist und wir das auch genauso haben wollen“, sagte Sara Schwienbacher. Sie ist die künstlerische Leiterin der Kunstschule Paula in Worpsswede und gehört auch dem Vorstand der vor zwei Jahren ins Leben gerufenen Kunstschule Otto in Ottersberg an. Zusammen mit den Verantwortlichen im Niels-Stensen-Haus hatte sie das Kunstprojekt der beiden Vereine auf die Beine gestellt. Dabei handelte es sich um den Worpssweder Beitrag zum Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen.

Die Aktion Mensch mischt sich mit ein und hat mit Blick auf die Europawahl am 9. Juni die Kampagne „Viel vor für Inklusion. Selbstbestimmt leben - ohne Barrieren“ gestartet. Die Politiker sollen damit daran erinnert werden, sich für die Belange von Menschen mit Behinderungen einzusetzen und ihnen die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Von diesem Ziel sei Deutschland noch weit entfernt, sagen die Initiatoren. Ihre Zwischenbilanz: Eine Untersuchung zeige, dass Deutschland immer noch nicht genug tue, um seinen Verpflichtungen aus der UN-Konvention für die Rechte von Menschen mit Behinderungen nachzukommen - 15 Jahre, nachdem Deutschland das Papier angenommen habe.

Das Worpssweder Kunstprojekt mit den Ottersberger Studenten soll dazu beitragen, für



Studenten der Hochschule in Ottersberg, Kindergartenkinder und Menschen mit Behinderungen aus dem Niels-Stensen-Haus haben gemeinsam an einem Kunstprojekt gearbeitet. FOTO: LUTZ RODE

Inklusion und das Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung zu werben. Damit es umgesetzt werden kann, werden beide Kunstschulen von der „Aktion Mensch“ mit jeweils 5000 Euro unterstützt - die Kosten für Material und die Dozenten der Schule sind damit abgedeckt.

Und mit dem kreativen Vormittag im Niels-Stensen-Haus ist das kunstvolle Inklusionsprojekt auch noch nicht abgeschlossen: In der „lebenden Galerie“ der Kunstschule

Paula an der Bergstraße 1 sollen die Arbeiten ab dem 6. Juni öffentlich ausgestellt werden. Was wie gezeigt wird, soll ebenfalls von allen Beteiligten gemeinsam entschieden werden. Wie bei der Kunstschule Paula üblich, wird sich der Anblick der Ausstellung im Laufe der Zeit wandeln. Denn andere Gruppen und Besucher werden es übernehmen, die anfangs vorwiegend weiß gestalteten Objekte bunter zu machen. Auch in Ottersberg wird das Kunstprojekt seine Spuren hinter-

lassen: An der Großen Straße nahe der Hochschule befindet sich eine Litfaßsäule, auf der Drucke gezeigt werden sollen, die im Niels-Stensen-Haus ihren Ursprung haben. „Wovon träumst Du?“ lautete das Motto für die Künstlerinnen und Künstler. „Mit den Bildern können wir unterschiedliche Lebensentwürfe nach außen tragen. Auch dadurch bekommt das Thema Inklusion noch einmal eine größere Öffentlichkeit“, erklärte Schwienbacher.